**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 125 (1999)
**Heft:** 1

**Artikel:** Christo macht's möglich : vom teuren Umgang mit einer Primadonna
**Autor:** Christen, Hannes U. / Hörmen [Schmutz, Hermann]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-596119

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Christo macht's möglich

# Vom teuren Umgang mit einer Primadonna

**Hanns U. Christen**

EINE PRIMADONNA ist eine Frau, die in Opern singt. Auf Deutsch: Prima Frau. Ob sie das immer ist, weiss ich mangels Erfahrungen nicht. Ich kenne Primadonnen nur vom Hörensingen. Primadonnen singen wie Nachtigallen, aber sie sehen eher aus wie Elefanten. Der Unterschied: Elefanten stehen auf vier Beinen und ernähren sich botanisch, aber singen können sie nicht, nur trompeten. Primadonnen können hingegen Sopran singen (aber auch Alt und Bariton), stehen auf zwei Beinen und essen Rüebli und rohe Sellerie nur, wenn die Gefahr besteht, dass ihre zwei Beine die Last der Primadonna nicht mehr zu tragen vermögen. Wenn man sie am Radio hört, stellt man sich vor, die Primadonna sei ein herziges, schlankes Geschöpf. Sieht man sie aber auf der Opernbühne, so füllt sie meistens nicht nur mit ihrer mühsam, aber erfolgreich ausgebildeten Stimme den Theaterraum, sondern auch mit ihrer Figur die halbe Bühne. Von herzig ist kaum mehr die Rede – man muss das schon eher vollbusig nennen.

Es hat mich schon immer unbändig erstaunt, wieso in zahlreichen Opern der Held (Tenor) sich in die Primadonna sterblich verliebt. Sterblichkeit ist das richtige Wort – manchmal kommt er vor lauter Libretto wirklich ums Leben, aber zum Glück nur auf der Bühne, sonst könnte er den rasenden Applaus nicht lächelnd entgegennehmen, der ihm und der Primadonna gespendet wird. Beziehungsweise umgekehrt, wie das die Primadonna beim Applaus denkt. Dann bedankt sie sich meistens nicht nur mit einem breiten Lächeln, sondern sie macht auch neckische Bewegungen, als wäre sie nur eine Ballettratte, wo sie doch meistens eine Elefantendame ist.

HÖRMEN SCHMUTZ

Mit Elefanten haben wir in Basel in letzter Zeit einige Schwierigkeiten. Mit einer Primadonna aber auch.

Im Jahr 1935 kam in Gabrovo (Bulgarien) ein Bub auf die Welt, der Christo getauft wurde. Als er erwachsen war, wandte er sich zuerst der Kunst zu, und dann sattelte er auf die Verpackungstechnik um, auf deren unterste Stufe. Er machte Päcklein. Zuerst kleine, wie man sie in jedem Geschäft auf Wunsch bekommt. Gratis ist diese Dienstleistung fast immer. Das tat er nicht lange. Bald machte er grössere Päcklein. Zum Beispiel verpackte er den Pont Neuf in Paris.

Wenn jemand eine Brücke einpackt, erklärt man ihn entweder zum Spinner oder zum Künstler. Als Künstler darf er sich benehmen wie eine Primadonna. Christo hat man zum Künstler erklärt. Ernst Beyeler, der in Riehen bei Basel ein wunderbares Museum gründete, hat ihn engagiert, damit er 143 Bäume in Riehen einpackt. Das Schnürlein zum Einpacken ist 23,1 km lang. Die eingepackten Bäume sollten bis im Januar zu besichtigen sein, gegen Eintritt. Aus der ganzen Welt kamen Kunstfreunde, sie anzusehen. Die ganze Region hat Unsummen ausgegeben für die notwendige Infrastruktur.

Aber dann hat Christo plötzlich gesagt: «Mitte Dezember ist Schluss».

Was hat der Gemeinderat von Riehen getan? Er hat der Bevölkerung gesagt: Es kostet 295 000 Franken. Aber das ist nicht das Geld, das Christo zahlen muss, weil er die ganze Aktion abgeblasen hat. Nein. So viel kostet ein Bild von Christo, das die Bevölkerung von Riehen kaufen soll. So muss man eine Primadonna scheint's behandeln. Finden Sie nicht auch?